

ich fühle jetzt die Wahrheit des schönen, aber bisher nie verstandenen Wortes: Geben ist seliger denn Nehmen. Nie sollten wir uns dem Armen nahen, als mit dem Wunsche, ihm Gutes zu thun."

### Vaterlandsliebe eines österreichischen Bauern.

Ein Bauer sollte beim ersten Andringen der Franzosen auf Wien (1809) der Führer einer Truppenabteilung werden, mit der man einen wichtigen Plan durch einen Nachtmarsch auszuführen gedachte; der Bauer aber weigerte sich. Hestig drang der den Vortrab dieses Zuges befehligende französische Offizier in ihn; der Bauer blieb ruhig bei seiner Weigerung. Der Offizier fing nun an, ihn mit Versprechungen zu bestürmen und bot ihm endlich seine reich gefüllte Börse mit Gold an; aber alles vergebens. Inzwischen langte der Zug selbst an, und der diesen führende General war sehr erstaunt und erzürnt, den Vortrab noch anzutreffen. Der Offizier erzählte, daß der einzige des Weges kundige Mann sich weigere, ihr Wegweiser zu sein, obgleich er alles aufgeboten habe, ihn dazu zu bewegen. Der Bauer ward hierauf vorgeführt. Entweder, rief der General ihm zu, du zeigst uns den rechten Weg, oder ich lasse dich todschießen. Ganz gut, erwiderte der Bauer, so sterbe ich als rechtschaffener Unterthan und brauche nicht Landesverräter zu werden. Der General bot ihm erstaunt die Hand und sprach: Geh heim, wackerer Mann; wir wollen uns schon ohne Führer behelfen.